

Sat vorgebeugt.

Sapag stellt Fahrten nach Genua ein.

Wegen Cholerafahr.

Agenten werden von der Hauptverwaltung in Neuenhütten gejeht. Es heißt, daß der italienische Dienst der Dampfer erst Ende September wieder aufgenommen werden wird. Die Gefahr der Einschleppung der Cholera immer noch nicht beseitigt. — Für die Panama-Eisenbahn sollen in Zukunft nur Hartholzschwellen zur Verwendung kommen. — Dieses Holz ist für die Tropengegenden sehr praktisch.

New York, 29. Juli. Infolge der in Italien herrschenden Cholera und der damit verbundenen Anstehungsgefahr durch Einwanderer hat sich die Hamburg-Amerika-Verein veranlaßt gesehen, die Fahrten nach und von italienischen Häfen bis auf Weiteres einzustellen. Die Schiffsбилет-Agenten erhielten heute aus dem hiesigen Bureau der Hamburg-Amerika-Verein folgende Mitteilung: „Wir verständigen Sie hiermit, daß der Dampfer „Hamburg“, welcher am 25. Juli von Genua und am 15. August von hier abfahren sollte, und der Dampfer „Moltke“, welcher am 8. August von Genua und am 29. August von New York abfahren sollte, zurückgezogen worden sind. Wir ersuchen Sie, die Möglichkeit dafür zu sorgen, daß Sie die Passagiere, die Sie für diese Dampfer gebucht haben, veranlassen, mit einem der Dampfer der nördlichen Route zu fahren.“ Die Abfahrt des Dampfers „Hamburg“ von dem New Yorker Hafen ist für den 28. September angelegt worden. Der Dampfer „Moltke“ verläßt den hiesigen Hafen am 12. October und der Dampfer „Cincinnati“ am 26. October.

Aus italienischen Häfen sind nächste Woche vier Dampfer hier fällig, deren Passagiere unter der Quarantäne-Verordnung nicht während der Woche in New York landen werden, wodurch die Zahl der hier erwarteten Einwanderer, die ohnehin nicht groß ist, bedeutend reduziert wird. Auf Ellis Island hat man überhaupt eine Einstellung des Dampfers - Dienstes aus italienischen Häfen erwartet, doch werden die italienischen Linien weiter Dampfer von und nach italienischen Häfen expedieren. Die Freunde der an der Quarantäne detinirten Einwanderer kommen täglich nach der Barge-Office, um sich zu erkundigen, ob sie während des Tages gelandet werden, doch ist die Auskunft, die sie erhalten, sehr mager, weil die Einwanderungsbehörde nicht genau unterrichtet ist. Infolge der Nachricht, daß die Kapitänspassagiere des Dampfers „Berlin“ am Donnerstag gelandet worden sind, kamen gestern die Freunde der an der Quarantäne befindlichen Zwischenbedeckungs-Passagiere nach der Barge-Office gekrümmt, in der Erwartung, daß die Einwanderer gefiern auf Ellis Island gelandet werden würden. Sie mußten unverrichteter Dinge abziehen, denn die Einwanderungsbehörde vermochte keine Auskunft zu geben, wann die Zwischenbedeckungs-Passagiere nach Ellis Island gebracht werden.

Washington, 29. Juli. Bei Ansetzung der Geleise der Panama-Bahn, welche durch den Bau des Panamakanals notwendig geworden ist, wird beachtet, statt der Schwellen aus Weichholz solche aus Hartholz zu verwenden. In der Hauptfache wird Guaiacum oder Lignum Vitae benutzt werden und 8000 Schwelen aus diesem Material sind in Colón bereits aus Colombia eingetroffen. Man erwartet, daß solches Holz den Tropen lange widerstehen wird, aber es sind auch besondere Maschinen zur Bearbeitung des harten Holzes beim Legen der Schienen erforderlich.

Rünstler gemüthkrank.

Berlin, 29. Juli. Laut Meldung aus Jena hat den namhaften Baritonisten Karl Schindemann, welcher in der zweiten Juni-Woche Abschied von der Bühne nahm, ein trauriges Loos betroffen. Er hat in eine dortige Privatstube gebracht werden müssen, und sein Zustand wird von den behandelnden Ärzten für recht bedenklich erklärt. Schindemann ist gemüthkrank geworden. Als der Künstler in Dresden zum letzten Mal auftrat, und zwar in seiner Glanz-Partie des „Hans Sachs“, hatte er der dortigen Hofoper voll fünfundsiebzig Jahre angehört. Er ist am 21. Januar 1850 geboren.

In Mont Eagle, Tenn., erkrankte gestern ganz plötzlich der Methodistprediger C. P. Fitzgerald an einem Herzleiden. Nach der Ansicht der Ärzte ist wenig Hoffnung auf seine Wiederherstellung vorhanden.

Bei dem Kaiser.

Conferirt mit Reichskanzler und Staatssekretär.

Resultat geheim gehalten.

Die Wagen der Aufregung glätten sich immer mehr. — Stimmung in Paris und London anscheinend sehr ruhig. — Die „Neue Freie Presse“ in Wien tadelt die Sprache Englands. — Noch immer mehr Commentare der Presse Deutschlands zu der Rede des Premierministers Asquith im britischen Unterhause. — Die Anichten über den Ton und die Wirkung der Rede sind sehr verschieden.

Schwelmünde, Preußen, 29. Juli. Kaiser Wilhelm hatte heute mit dem deutschen Reichskanzler Dr. von Bethmann-Hollweg und dem Staatssekretär von Riederer-Wächter eine mehrstündige Conferenz, über deren Ergebniß strengstes Stillschweigen beobachtet wurde.

Berlin, 29. Juli. In einem inspirirten Artikel über die Rede des britischen Premier Asquith führt die „Kölnische Zeitung“ im wesentlichen folgendes aus: „Wenn wir den Gedankengang des Premier Asquith richtig verstehen, so verzichtet England auf eine Theilung Marokkos in Schutzherrschaften oder Interessensphären. Aber es opponirt nicht dagegen, daß Frankreich Deutschland anderwärts in Afrika erschließet. Das ist von uns stets als Ausweg betrachtet worden. Die Verhandlungen des französischen Botschafters Cambon und des deutschen Staatssekretärs des Äußern v. Riederer-Wächter sind geheim. Daher ist ihr Inhalt nicht bekannt. Was darüber veröffentlicht wird, sind bloße Vermuthungen. Immerhin, falls ein Austausch Logos und die Regulirung der Grenze von Kamerun gegen verhältnißmäßige Kompensation im Konga den französischen Wünschen entsprechen, so wäre der Gegenstand diskutabel. Jedenfalls ist, was immer das Ergebnis sein mag, Vorbedingung einer Verständigung, daß Frankreich volle Bürgschaft giebt, die deutschen wirtschaftlichen Interessen in Marokko zu schützen und zu wahren.“

Berlin, 29. Juli. Die Aufnahme der Erklärung des Premierministers Asquith im britischen Unterhause seitens der Presse Deutschlands ist eine verschiedenartige. Oßfizielle Auslassungen liegen einseitig noch garnicht vor. Die Regierung schweigt sich aus. Von den Blätterstimmen mögen die nachstehenden hervorgehoben werden: Die „Kölnische Zeitung“ lobte in ihrer Morgen-Ausgabe die Ausführungen des Premier als eine Friedens-Rede. Aber heute Abend ist sie sehr still. Das Blatt erwartet weitere Krisen und erklärt, die Marokko-Frage träre von Schwierigkeiten und sei binnen Kurzem nicht zu lösen. Jedenfalls aber habe Asquith die Lage gefaßt. Die hiesige „Germania“ zeigt sich durchaus befriedigt, das „Berliner Tageblatt“ ebenfalls. Letzteres erinnert jedoch leise daran, daß die Rede Stacheln und Vorhalte aufweise und nur ein vorläufiges Zurücktreten bedeute. Die „Post“ ist zufrieden damit, daß England außerhalb Marokkos desinteressirt sei, vielleicht sei es auch zugänglich, wenn Kompensationen innerhalb Marokkos erörtert würden. Die „Tägliche Rundschau“ erklärt, der enthaltene Kern der Asquith-Rede sei die Warnung an Deutschland: Hö die Weg von Marokko! Deutschland scheine sich leider damit abzufinden. Immerhin sei es das gute Recht Englands, sich als Algerien-Macht an der Neuregelung der Verhältnisse in Marokko zu beteiligen. England sei Deutschlands Bestreben, sich neben Spanien und Frankreich ein Feld der Betätigung zu schaffen, erfolgreich entgegenzusetzen. Die „Deutsche Tages-Zeitung“ betont, ein Herausgehen aus Marokko, ein Zurückweichen sei unmöglich. Die Rede des Premier Asquith sei trotz ihrer diplomatischen Fassung eine Verhärtung der Rede des Schatzkanzlers Lloyd George, die Wirkung sei die, daß die Franzosen nun zuverlässiger darauf vertrauen, Deutschland werde klein geben. Die „Berliner Neuesten Nachrichten“ erklären sich befriedigt, falls England auch künftig sich jeglicher Einmischung enthalte. Vor dem Bekanntwerden des Wortlauts der Asquith-Rede hatte die „Frankfurter Zeitung“ in einem inspirirten Artikel die gestrige einschlägige Meldung des Bureaus Reuters als höchst befriedigend bezeichnet. Sie besitzte die Wirkung der Rede von Lloyd George.

Wien, 29. Juli. Die „Neue Freie Presse“ hält dafür, es sei die höchste Zeit gewesen, daß Englands Sprache gegen Deutschland sich geändert habe. Das deutsche Publikum habe eine beneidenswerthe Ruhe gezeigt. Doch sei eine gewisse Erregung bemerkbar. Die Verdrossenheit in Deutschland darüber, daß es überall englischer Un-

freundlichkeit begegne, sei bedenklich. Das Blatt fügt hinzu, daß die fortwährenden Reibungen und Reizungen das Gefühl erzeugten, England hemme die deutsche Entwicklung in sämtlichen Erdtheilen und lasse sie nicht zu Atbem kommen. Die Heilung der angeschickten moralischen Verwüstung erfordert Jahre.

Goldenes Jubiläum.

Begeht den fünfzigsten Jahrestag seiner Priesterweihe.

Pfarrer Joseph Winter.

Philadelphia, Pa., 29. Juli. In Rauch Ebunt beging heute Pfarrer Joseph Winter den 50. Jahrestag seiner Priesterweihe. Trotz seines hohen Alters von fast 80 Jahren erfreut sich der Jubilar großer geistiger und körperlicher Rüstigkeit und Frische. Er war der Empfänger zahlreicher Glückwünsche, die er mit der ihm eigenen Bescheidenheit entgegennahm. Der Jubilar wurde am 13. März 1833 in Oberlangbach, Baden, geboren, absoluirte das Theologie in Freiburg und war dann als Hauslehrer in Tirol thätig. Noch im jugendlichem Alter trat er in die päpstliche Armee ein. In Rom begann er seine Studien für den geistlichen Beruf und Papt Pius IX., welchem er von Cardinal Hohenzollern vorgestellt worden war, nahm großes Interesse an dem jungen Deutschen. Im verfloßenen Jahre besuchte Pfarrer Winter abermals Rom und wurde von Papt Pius X. äußerst freundlich empfangen, doch lehnte er eine ihm vom Papt zugedachte Auszeichnung ab. Der Jubilar ist in vielen Gemeinden thätig gewesen, darunter 24 Jahre in Vansdale, Va. Er hat sich auf schriftstellerisch betätigt, namentlich in Schriften gegen die Trunksucht.

Der sechzigste Geburtstag.

Gustav Adelburg hat sich allen Ovationen entzogen.

Trefflicher Lustspieltdichter.

Berlin, 29. Juli. Gustav Adelburg sollte anläßlich seines sechzigsten Geburtstags von zahlreichen Freunden und Verehrern zum Gegenstand großer Auszeichnungen gemacht werden. Aber der treffliche Lustspieltdichter hat sich allen zugedachten Ovationen in aller Stille durch eine Reise nach Tirolien entzogen. Sein Haus an der Brühlallee in Berlin N. W. ist verdet. Geboren in Budapest, wurde Gustav Adelburg in Wien deutsch erzogen. Er widmete sich mit siebzehn Jahren der Bühnenaufbahn. Nach den Anfängen in Leipzig und am Stadttheater in Halle kam er 1871 an das Wallner-Theater in Berlin. Nach kurzem Aufenthalt in Wien und Hamburg wurde er von L'Arronge für das Deutsche Theater in Berlin gewonnen, dem er als gern gesehener Bonivivat bis 1894 angehörte. Als Bühnendichter hat Adelburg, der längere Zeit auch an verschiedenen Zeitungen thätig war, theils allein, in Gemeinschaft mit Franz v. Schönthan, Oskar Blumenthal, Richard Stornowetz und Rudolf Pressler eine große Anzahl von zugkräftigen Lustspielen und Schwänzen verfaßt.

Parlament aufgelöst.

Neuwahlen in Canada finden am 21. September statt.

Ottawa, Ont., 29. Juli. Heute Nachmittag wurde das Parlament aufgelöst in Uebereinstimmung mit der von Premierminister Laurier vor einigen Tagen gemachten Antündigung, daß die Auflösung erfolgen werde, wenn die Abgeordneten eine Abstimmung über die Reciprocity-Vorlage bereitelten. Die Neuwahlen sollen am 21. September stattfinden. Das gegenwärtige Haus der Gemeinen besteht aus 133 Liberalen, 86 Conservativen und drei Unabhängigen.

Streik in Mexico.

Betrieb der mexicanischen Eisenbahn teilweise eingestellt.

Stadt Mexico, Mexico, 29. Juli. Infolge des Streiks der Angestellten der mexicanischen Eisenbahn hat die Verwaltung heute an ihre Agenten eine Aufforderung erlassen, keine Frachtgüter, die leicht verderben, anzunehmen. Der Frachtverkehr ist auf sämtlichen Linien der Bahn vollständig und der Passagierverkehr teilweise eingestellt. Die mexicanische Eisenbahn, die älteste im Lande, ist Eigentum englischer Finanziers.

Verhängnisvolle Collision.

Detroit, Mich., 31. Juli. In der Nähe von Dearborn, etwa zehn Meilen westlich von der Stadtgrenze, collisionirten gestern zwei Straßenbahnwagen der Ann Arbor Division der Detroit United Railways. Ein Motorführer wurde tödtet, fünf Personen wurden gefährlich und mehr als zwanzig leichter verletzt.

In dem Schlafsaal ihrer Wohnung in New York wurde heute die 80 Jahre alte Frau Rose Spinola ermordet aufgefunden.

Harmonie fehlt.

Kluft zwischen Kirchen- und Vereins-Deutschen.

Praktische Vorschläge.

Philadelphia, Pa., 28. Juli. Die Anwesenheit von Pastor Manfred Grisebach, dem Geschäftsführer des Evangelischen Hauptvereins für deutsche Ansiedler und Auswanderer, gab gestern Anlaß zu einer gründlichen Aussprache über Centralisirung der Einwanderer - Fürsorge und ferner darüber, wie dies die Brücke sein könnte, Kirchen - Deutsche und Vereins-Deutsche auch zur Erhaltung des Deutschtums in den Ver. Staaten zu vereinigen. Diese Aussprache fand in der Halle der Deutschen Gesellschaft von Pennsylvania statt. Anwesend waren Pastor Grisebach, Dr. C. J. Herzmer, der Präsident des Deutsch - Amerikanischen National-Bundes, Dr. Arthur Rudra, deutscher Konsul in Philadelphia, Pastor Ehr. Meyenthin und Pastor Paul Sommerlatte aus Philadelphia, Pastor Dr. Julius Hoffmann aus Baltimore, Herr A. E. Jantshanel, der Präsident des Unabhängigen Bürgervereins von Maryland, Bundeshagmeister Hans Weniger und Bundes-Sekretär Adolph Timm vom Deutsch - Amerikanischen National-Bund. Dr. Herzmer führte den Vork. Pastor Grisebach referirte über die Reise, welche er zum Studium der Einwanderer - Verhältnisse durch die Ver. Staaten und Canada gemacht, über seine Unterredungen mit Präsident Taft und Bundeshagmeister Hans Weniger und dem Schluß, die von den einzelnen Synoden und Deutschen Gesellschaften geleistete Einwanderer-Fürsorge zu centralisiren und durch den Deutsch - Amerikanischen National-Bund auch die Vereins - Deutschen zur Mithilfe heranzuziehen, weil ein Vertreter einer großen Verbindung, S. auf Ellis Island eher Gehör finden würde, als die Vertreter einer Anzahl kleiner Vereinigungen. Auf seiner Reise, sagte er, sei ihm die große Kluft aufgefallen, die hierzulande zwischen Kirchen-Deutschen und Vereins-Deutschen bestehe. Er hat die Vertreter des Nationalbundes, Alles zu versuchen, diese Kluft zu überbrücken. Nach längerer Debatte wurde dann beschlossen, ein Comité einzusetzen, welches in einem Referat dem in den Tagen vom 6. bis 9. October dieses Jahres in der Bundeshauptstadt tagenden 6. Convent des Nationalbundes weitere Vorschläge unterbreiten soll. Zu Mitglieder dieses Comites ernannte Dr. Herzmer die Pastoren Ehr. Meyenthin, Dr. Julius Hoffmann und Paul Sommerlatte. Es war die einmüthige Ansicht der Anwesenden, daß alle Schritte des Nationalbundes in der Förderung der Einwanderer-Fürsorge, auf einer konfessionlosen Basis gethan werden müssen, wie sie auch eines Sinnes mit Pastor Grisebach waren, daß die Barrieren des Confessionalismus fallen müssen, und daß das Deutschtum der Ver. Staaten zu einem gemeinamen Kampfe für seine Selbsterhaltung aufgerufen, zu dem es nach Ansicht des Gastes aus Deutschland noch nicht zu spät sei.

Fünfzig verlegt.

Excursionszug der Lehigh Valley-Bahn entgleist.

Gebrochene Schiene die Ursache.

New York, 28. Juli. Ein Excursionszug der Lehigh Valley Eisenbahn entgleiste heute auf der Fahrt nach Atlantic City in der Nähe von Seneca Lake im mittleren Theil des Staats. Fünfzig Passagiere wurden dabei verlegt, mehrere davon so schwer, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Verursacht wurde der Unfall durch eine gebrochene Schiene. Die Pullman-Waggons wurden von den Geleisen gerissen und einen zehn Fuß hohen Abhang herunter geschleudert. Die meisten Verlegten, die ausschließlich Excursionisten aus Chicago, Milwaukee und anderen westlichen Städten waren, wurden in dem Hospital in dem Städtchen Sayre untergebracht. Eine Frau, die bei dem Unfall einen Bruch ihres Rückenmarks davongetragen hat, liegt im Hospital im Sterben und kann nicht wieder hergestellt werden.

In Winnipeg, Man., wurde gestern Charles Thomas, ein Regierungs-Geliebte, unter der Anklage des Diebstahls verhaftet. — Republikanischer Führer, ausgesprochener Standpater, versuchten heute, den Präsidenten zu bestimmen, indem eine Volkslist zu votiren.

Prof. J. E. Baggott, der Superintendent der öffentlichen Schulen in Lake Forest, Ill., hat mit Ausnahme von 177 Meilen die 1,012 Meilen lange Strecke von Waukegan, Ill., nach Boston in einem Straßenbahnwagen in 3 Tagen und einigen Stunden zurückgelegt.

Fast verzweifelt.

Anhaltende Hitze übt lähmende Wirkung aus.

Unglück in Arnstadt.

Berlin, 31. Juli. Die hier anhaltende, wirklich beispiellose Hitze hat fast Alle in ihren Bann geschlagen und übt eine stetig mehr lähmende Wirkung aus. Die Kalamität ist immer noch im Zunehmen begriffen, und der Gemüth vermindert sich vielfach völlige Verzweiflung, zumal eine Besetzung nicht in Sicht ist. Die Schiffahrt auf der mittleren Elbe hat jetzt gänzlich eingestellt werden müssen, wodurch der Verkehr eine empfindliche Einbuße erleidet. Vorschläge richten in den verschiedensten Gegenden weiteres Unheil an. Zu Kirchroth im bayerischen Regierungsbezirk Oberpfalz zündete gestern der Blitz, und acht Gehöfte sind dort auf den Grund niedergebrannt. Ein größeres Unglück ereignete sich ebenfalls gestern in Arnstadt. Schwarzburg-Sondershausen. Dort schlug der Blitz in ein Gebäude ein. Aber das ausbrechende Feuer konnte wegen des herrschenden Wassermangels nicht wirksam bekämpft werden. Troßdem arbeiteten die Feuerwehrleute mit heldenmüthigem Eifer, um dem verderbenden Element Schranken zu ziehen. Mehrere Mann wurden dabei von einstürzenden Gemäuer verchüttet. Vier wurden auf das schwerste verletzt. So daß an ihrem Wiederaufkommen gezweifelt wird. Einen jähren Tod erlitt der Revisor Rodtschäl, als er Büsche aus der Fabrik, in welcher er beschäftigt war, retten wollte. Der Unglückliche wurde von einer einstürzenden Mauer erschlagen. Die Todesfälle infolge von Hitzschlägen häufen sich in erschreckendem Maße. In Obereschleien sind während der abgelaufenen Woche allein dreißig Personen beim Baden ertrunken.

Teheran, Persien, 31. Juli. An der Spitze einer Abtheilung tüchtig geduldet und auch vortreflich ausgerüsteter Soldaten verließ gestern der entthronte Schah von Persien, Mohammed Ali Mirza, Arnstadt nach Teheran, der Hauptstadt des Landes weiter. Hier fürchtet man, daß es dem Schah gelingen könnte, wieder auf den Thron zu gelangen, weil er in dem ganzen Lande viele Anhänger hat und die Regierung den Aufständen, welche aus allen Theilen des Landes gemeldet werden, nicht nachsehen ist. Ein Zusammenstoß mit den Regierungstruppen ist für die nächsten Tage zu erwarten.

London, 31. Juli. Wie der „Times“ aus St. Petersburg gemeldet wird, hat der russische Premier Stolypin einen neuen Plan zur Unterdrückung der Juden ausgehört. Der Ministerpräsident machte angeblich vor einigen Tagen dem Cabinet den Vorschlag, daß den Banken verboten werden sollte, den israelitischen Geschäftleuten einen ausgedehnten Credit zu gewähren. Diesen Vorschlag begründete der Premier mit der Behauptung, daß die meistens in den Händen von Juden befindlichen Bankinstitute die Israeliten zum Nachtheil der anderen Geschäftleute begünstigen, den Handel monopolisiren und die Spekulationswuth in einer Weise fördern, die eine Gefahr für das Reich bilde. Der Finanzminister Sokoloff stimmt jedoch nicht mit Stolypin überein und das Projekt des Premier wird sogar von dem nationalistischen Führer Timascheff verurtheilt.

Premier tritt zurück.

Marquis Saionji als der Nachfolger Katsura's genannt.

Tokio, Japan, 31. Juli. Erst gestern wurde hier das Gerücht verbreitet, daß Graf Katsura, der Premierminister Japans, bereits am 27. Juli seine Resignation eingereicht und Marquis Saionji als seinen Nachfolger empfohlen habe. Es heißt, daß der Mikado diesen für den wichtigsten Posten ernennen und den Wechsel im Cabinet am 25. August amtlich bekannt geben werde. Graf Katsura wird sich, wie es heute heißt, wahrscheinlich ganz und gar vom öffentlichen Leben zurückziehen. Marquis Saionji ist nach allgemeinem Urtheil ein sehr gewiegter Staatsmann, der mit der von dem Grafen Katsura verfolgten Politik vollständig einverstanden ist.

Sonderbarer Vorfall.

Will, um seiner Familie zu helfen, hingerichtet werden.

Richmond, Va., 31. Juli. Zu einem Freunde des unter dem Verdacht des Mordmordes hier eingesperrten jungen Millionärs Henry Clay Beattie kam gestern ein Fremder und machte diesem einen überaus merkwürdigen Vorfall. Er sagte, daß er sich schuldig bekennen wolle, Frau Beattie ermordet zu haben, wenn Beattie's Vater sich bereit erkläre, seiner, des Fremden, Familie \$5000 zu zahlen. Er, der Fremde, sei, wie er hinzufügte, schwindluchtig und habe nur noch höchstens ein Jahr zu leben. Seine Familie befände sich in dürftigen Verhältnissen.

In dem französischen Departement Gerault sind angeblich mehrere Fälle von asiatischer Cholera vorgekommen.

Laurier's Erklärung.

Conservative nicht trennen Ueberlieferungen der Partei.

Wichtiges „Wahlpläne“.

Ottawa, Ont., 31. Juli. In der Form einer an das Volk von Canada gerichteten Adresse hat Premierminister Sir Wilfrid Laurier gestern die Fragen, um die es sich in der bevorstehenden Wahlkampagne handelt, auseinandergesetzt. Nach den Ausführungen des Premier ist die in der bevorstehenden Wahl zu entscheidende Frage keine neue, da beide Parteien viel mehr als einem halben Jahrhundert Reciprocity-Beziehungen zu den Vereinigten Staaten gesucht haben. Die gegenwärtige conservative Partei verfuhr nach dem Darfsthalten und den Ausführungen des Premier, die lebenslängliche Politik ihrer Führer in der Vergangenheit wieder rückgängig zu machen. Der Premier hofft, wie er sagt, daß die Annahme des Reciprocity-Uebereinkommens viel dazu beitragen werde, die bestehenden Beziehungen zwischen Großbritannien, den Vereinigten Staaten und Canada viel besser und herzlicher zu gestalten.

Kreuzer gestrandet.

Siebenhundert Personen werden glücklich gerettet.

Schiffe zu Hilfe.

Dallas, N. S., 31. Juli. In der Nähe von Cap Sable strandete gestern der canadische Kreuzer „Niobe“ und wurde schwer beschädigt. Die 700 Mann, die sich an Bord befanden, sind gerettet, wenngleich zwei Rettungsboote, in denen sich jedoch Mann befanden, in dem dichten Nebel, der zur Zeit herrschte, eine Weile für verloren gehalten wurden. Von hier aus wurde dem verunglückten Kreuzer der Regierungsdampfer „Aberdeen“, Capt. Wois, zur Hilfe geschickt. Man hoffte, daß es im Laufe des heutigen Tages gelingen wird, den Kreuzer, dessen einzelne Räume sich stark mit Wasser gefüllt haben, nach diesem Hafen zu bringen. Der Name des Capitäns der „Niobe“ ist McDonald, der den Ruf eines tüchtigen, erfahrenen und vorsichtigen Seesoffiziers genießt.

Leishman genannt.

Soll der Nachfolger Dr. Hill's in Berlin werden.

O'Brien nach Rom.

Washington, 31. Juli. Heute wurde hier aufs bestimmte behauptet, daß Präsident Taft sich entschlossen habe, John G. Leishman, den gegenwärtigen amerikanischen Botschafter in Italien, als Nachfolger von Dr. David Jayne Hill zum Botschafter in Berlin zu ernennen. Dementselben Gerücht zufolge wird der jetzige amerikanische Botschafter in Japan, Thomas J. O'Brien, an Leishman's Stelle nach Rom gehen. Ueber den Nachfolger O'Brien's in Japan ist vorläufig nichts bekannt. Eine endgültige Entscheidung betreffs der diplomatischen Ernennungen wird wahrscheinlich in einer Conferenz getroffen werden, die Präsident Taft für heute Nachmittag mit Staatssekretär Knox vereinbart hat.

Lufftschiffer verunglückt.

Ziel mit Aeroplan auf einer Höhe von 400 Fuß.

Bittsburg, Pa., 31. Juli. Howard Levan, ein nur 18 Jahre alter aber trotzdem seiner fähigen Luftfabriken wegen schon allgemein bekannter Lufftschiffer aus Allentown, Pa., fiel gestern, als er in einer Höhe von 4000 Fuß in einem Wright'schen Aeroplan über dem Flugfelde an der Praddock Avenue hinschwebte, auf die Erde nieder und wurde schwer, vielleicht tödtlich verlegt. Levan war halbenurthlos und stützte aus verschiedenen Wunden, als man ihn unter den Trümmern seines Aeroplans fand. In dem Columbia Hospital, wohin man ihn brachte, erklärten die Ärzte, daß er nur geringe Aussicht habe, wieder hergestellt zu werden.

Sonderbarer Vorfall.

Will, um seiner Familie zu helfen, hingerichtet werden.

Richmond, Va., 31. Juli. Zu einem Freunde des unter dem Verdacht des Mordmordes hier eingesperrten jungen Millionärs Henry Clay Beattie kam gestern ein Fremder und machte diesem einen überaus merkwürdigen Vorfall. Er sagte, daß er sich schuldig bekennen wolle, Frau Beattie ermordet zu haben, wenn Beattie's Vater sich bereit erkläre, seiner, des Fremden, Familie \$5000 zu zahlen. Er, der Fremde, sei, wie er hinzufügte, schwindluchtig und habe nur noch höchstens ein Jahr zu leben. Seine Familie befände sich in dürftigen Verhältnissen.

In dem französischen Departement Gerault sind angeblich mehrere Fälle von asiatischer Cholera vorgekommen.